

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

92 (3.4.1941)

Dreimächtepakt heißt Aufbau der Welt

Glanzender Verlauf des Mussolini-Besuches in Rom — Herzliche Trinksprüche — Begeisterte Kundgebungen

gehabt, nacheinander auf verschiedene und immer härtere Gegner zu treffen und in ihre Taktik beinahe schulmäßig vorzudringen zu können. Dieser Vorteil ist selbstverständlich von der Führung durch sorgfältige Auswertung aller Kampferfahrungen und entsprechende Anpassung bei der Ausbildung vertieft worden. Zweifellos haben daher Kampferfahrungen und Schlagkraft der Truppe einen höheren Stand erreicht als zu Beginn des Krieges.

Ebenso sind auch die technischen Erfahrungen auf das genaueste beobachtet worden, wobei vor allem Wert gelegt wurde auf eine möglichst schnelle Umkehrung der neu gewonnenen Anregungen und Erkenntnisse in handgreifliche Verbesserungen, Fortschritt, Entwicklung und Herstellung haben dank einer kriegsmäßigen Beweglichkeit vielfach schon sehr wertvolle Ergebnisse erzielt, die unmittelbar aus den Lehren des Krieges gewonnen sind. Auch erbeutete Gerät ist laufend auf die Möglichkeit einer Neuanwendung für eigene Technik verfolgt worden; die hier mit Nutzen verwertbaren Erfahrungen waren jedoch bisher nur gering.

Verbesserung der Technischen Ausrüstung

Der Einfluß des technischen Standes des von der Truppe verwendete Fluggeräts auf die Kampfkraft ist bei der Luftwaffe besonders groß. Alle Bemühungen müssen daher immer darauf gerichtet bleiben, der Front Flugzeuge und Waffen in die Hand zu geben, die besser als die des Gegners sind. Die deutsche Luftwaffe ist mit überlegenem Fluggerät ausgestattet in den Krieg eingetreten. Ihre Ausrüstung würde auch heute noch in allen Teilen den Anforderungen des Krieges genügen, trotzdem hat sie bereits im ersten Kriegsjahr verschiedene leistungsfähigere Flugzeugtypen erhalten. So z. B. die Kampfflugzeuge Dornier Do 19 und Junkers Ju 88 sowie das Fernkampfflugzeug Focke-Wulf Fw 200. Auch in Zukunft wird der Truppe neues und immer besserer Gerät zugeführt werden. Die im Gange befindliche technische Entwicklung verpricht außerordentliches und bietet die begründete Aussicht, daß die technische Überlegenheit im weiteren Verlauf des Krieges sich noch vergrößert.

Geheiligte Erzeugungstrait der Industrie

Die Leistungsfähigkeit einer neuzeitlichen Luftwaffe hängt ausschließlich von der Erzeugungstrait der Luftfahrtindustrie ab. Seit Kriegsausbruch ist daher unablässig weiter an dem Ausbau der Industrie gearbeitet worden, sei es, was die Leistungsfähigkeit der einzelnen Werke durch Verbesserung der angewendeten Herstellungsverfahren anlangt, sei es durch die Erweiterung neuer Werksanlagen. Hierzu eröffneten sich u. a. günstige Möglichkeiten durch Zuwachs an Erzeugungskapazitäten und Arbeitskräften in den wiedergewonnenen Ostgebieten. Eine gewisse Hilfe und Sicherung der Ausweitung der Industrieerzeugung brachte die Inbetriebnahme von Hochöfen und Gießereien bestehenden Werken in den besetzten Ostgebieten. Auch große Bestände an wichtigen Werkstoffen und sogar an neuzeitlichen Fertigungsmaschinen erleichterten die durchgeführte Leistungssteigerung der Luftfahrtindustrie. Während die Gegner teilweise ihre Flugzeug- und Motorenwerke vollkommen verloren, konnte die deutsche Luftwaffe diese Betriebe als vollkommenen Zuwachs verbuchen. Die größte Schwierigkeit bei der Erzeugungserweiterung lag natürlich die Beschaffung von Rohstoffen. Jedoch konnte auch hier durch Umschlung und Veranschlagung neuer Arbeitskräfte der Bedarf gedeckt werden; außerdem begannen sich jetzt die frühzeitig getroffenen Maßnahmen in der Vorkriegsausstattung u. a. m. auszuwirken. Jedenfalls ist die Fertigung an Fluggerät heute unvergleichlich höher als vor einem Jahr, und einer weiteren Steigerung fähig, denn kaum ein Herstellerwerk ist bis zu der letzten Grenze seiner Leistungsfähigkeit beansprucht.

Überlegene Ausgangslage für den Endkampf

Vor allem aber ist es die Kriegslage selbst, die für die Luftwaffe eine Verheißung ihrer Kampfkraft herbeiführt hat in ihrem Angriff gegen England. Im September 1939 war für die Luftwaffe der Kampf gegen die englische Insel nur von dem engen Raum Nordwestdeutschlands aus zu führen. Von hier aus waren große Entfernungen zurückzulegen, bei jedem Flug konnte nur eine beschränkte Bombenlast zum Ziel gebracht, dafür mußte aber verhältnismäßig viel Betriebsstoff angewendet werden. Eine Begleitung der Kampfflugzeuge durch Jäger war wegen der weiten Flugstrecken unmöglich. Heute ist England nach der Besetzung Nordwests und der holländisch-belgisch-französischen Küste umfaßt. Kein Gegner kann behindert mehr die volle Entfaltung der Luftwaffe gegen die Insel, im Gegenteil, sie verfügt über die Flugplätze des ganzen Kontinents. Aber noch wichtiger ist, sie liegt nahe am Gegner. Jedes Kampfflugzeug kann damit noch praktisch beim Ziel die höchst unterbringbare Bombenlast tragen. Der kurze Flugweg gestattet den Begleitern durch Jäger und Versorger, den Einsatz aus von Flugzeugen kleiner Reichweite und schließlich den mehrfachen Einsatz am Tage. Das allein ist, in bezug auf unerschöpfliche, im Vergleich zur Lage von 1939 gleichbedeutend mit einer Vermehrung der Kampfkraft der Luftwaffe um ein Vielfaches!

So ist die deutsche Luftwaffe gegen den letzten Feind angetreten: größer und härter denn je. Sie weiß, daß ihr der Sieg gebührt!

Chinesen bei Nanchang schwer geschlagen

Changhsai, 2. April. Die japanischen, Mitte März eingeleiteten Operationen gegen das chinesische 19. Armeekorps, das südlich von Nanchang in der Provinz Kiangsi eine Offensive vorbereitet, sind mit einer vollständigen Niederlage der Chinesen abgeschlossen worden. Die Chinesen verloren in zahlreichen Einzelgefechten annähernd 2000 Tote und große Mengen an Kriegsmaterial. Der Rückzug der chinesischen Truppen erfolgte nach Angaben der Japaner in großer Verwirrung.

Island zur Wundwährung gezwungen

Reykjavik, 2. April. Der enalische Schatzkanzler hat durch Verordnung vom Dienstag Island zur Sterling-Währung angezwungen. Offenbar sucht man auf diese Weise den stark gesunkenen Geldwertbereich des enalischen Pfundes im nördlichen Eismeer zu erweitern. Das Schatzamt in London ist recht beiderseits geworden.

Am Rom, 2. April. Für die Gerichtigkeit, in der der Mussolini-Besuch in Rom abläuft, ist der Ruf kennzeichnend, mit dem die Bevölkerung den japanischen Außenminister bei jedem Erscheinen in der Öffentlichkeit begrüßt. Die Besichtigung erreichte am Dienstagabend ihren Höhepunkt, als Mussolini neben dem Duce und neben dem japanischen Botschafter in Rom auf dem Balkon des Palazzo Venezia lebend, die Römer mit erhabener Rechte anredete.

Ausdrucksform unseres gemeinsamen Schicksals

Als außerordentlich bedeutungsvoll wird in politischen Kreisen Rom auch die Worte der am Dienstagabend zwischen dem Grafen Ciano und Mussolini ausgesprochenen Trinksprüche bezeichnet. Der japanische Außenminister erklärte wörtlich: „Unser Bündnis ist die Ausdrucksform unseres gemeinsamen Schicksals und unseres gemeinsamen Ideals. Im Dreimächtepakt haben wir zusammen mit Deutschland den Aufbau der Welt in Anarchie angenommen.“

Ein Wert, das Tausendmal überdauert

Der japanische Außenminister benutzte den Mittwochsbesuch, für den das Programm keine offiziellen Verantwortlichkeiten vorsah, zum Zweck der Lebenswunderleistungen der Stadt. In Mailand sah der japanische Außenminister im Gespräch mit dem italienischen Botschafter, dass die Vertreter der deutschen, italienischen und japanischen Presse bei sich. Am Beginn seiner Erklärungen wandte sich Mussolini an die italienischen Journalisten und bat sie, der gesamten Bevölkerung seinen tiefen Dank für die Herzlichkeit auszusprechen, die ihn bei seinem Besuch in Italien umgeben. Den größten Eindruck während seines römischen Aufenthaltes, so fuhr Mussolini fort, habe auf ihn das Gespräch mit dem Duce gemacht.

Im Verlauf seiner Unterhaltung mit den Pressevertretern der im Dreimächtepakt verbündeten Nationen sprach Mussolini auch politische Erklärungen ab. Er wiederholte seine schon in den Trinksprüchen in Berlin und Rom gemachten Feststellungen, daß der Dreimächtepakt mit keinem Bündnis der Weltgeschichte verallgemeinert werden könne, weil er die archaische bisher verwickelte Machtfokonzentration darstelle und ein gemeinsames hohes Ziel, das in der Prämisse des Bannes unübertrefflich sei, anstrebe. Wörtlich folgte Mussolini:

„Der Dreimächtepakt ist ein Wert, das Tausendmal überdauert, vielleicht ein Jahrtausend überdauern wird. Meine Europareise hat sich reichlich gelohnt. Mein Besuch in Deutschland und Italien hat mir die feste Überzeugung verschafft, daß zwischen den beiden Völkern niemals ein Grund zu einer Meinungsverschiedenheit auftreten wird. Das deutsche und das italienische Volk werden in dem gewaltigen Kampf, in dem sie stehen, immer in vollster Einigkeit handeln. Daselbst gilt für die Beziehungen Deutschlands und Italiens mit Japan, den Italienern und den Japanern ein und dasselbe. Die Presse der drei Mächte abt dafür ein verheißungsvolles Beispiel.“

Der Dreimächtepakt ist ein Wert, das Tausendmal überdauert

Der Dreimächtepakt ist ein Wert, das Tausendmal überdauert, vielleicht ein Jahrtausend überdauern wird. Meine Europareise hat sich reichlich gelohnt. Mein Besuch in Deutschland und Italien hat mir die feste Überzeugung verschafft, daß zwischen den beiden Völkern niemals ein Grund zu einer Meinungsverschiedenheit auftreten wird. Das deutsche und das italienische Volk werden in dem gewaltigen Kampf, in dem sie stehen, immer in vollster Einigkeit handeln. Daselbst gilt für die Beziehungen Deutschlands und Italiens mit Japan, den Italienern und den Japanern ein und dasselbe. Die Presse der drei Mächte abt dafür ein verheißungsvolles Beispiel.

Ein englischer Protest in dieser Angelegenheit würde nichts als ein allzu plummes Verzetzen in diesem Zusammenhang bedeuten, mit dem England von seinem neuen hinterhältigen Anschlag gegen den einstigen Bundesgenossen und die Geistes der Menschlichkeit abzulenken gedenkt. Die offene Anbrodung der Kaperei enthält klar die englischen Absichten von gestern, heute und morgen: Was England als Blockade zu bezeichnen beliebt, war und wird nichts anderes sein als brutales Piratentum, dem Frankreich vor der allgerischen Küste allerdings einen Strich durch die Rechnung ziehen konnte.

Wichtig: England kennt kein fair play

Paris, 2. April. Im Anschluß an den britischen Piratenüberfall auf französische Frachtschiffe an der marokkanischen Küste scheint in Vichy offenbar die Absicht zu bestehen, die öffentliche Diskussion über die indiskutable enalische Auffassung vom Völkerverbot fortzusetzen. Am Mittwoch griffen die amtlichen Kreise in Vichy die inzwischen erfolgte Erklärung des britischen Völkerverbotministers Dalton an. Entgegen allen wiederholt vorgetragenen französischen Feststellungen bewapneter Dalton wiederum, daß alle in Marseille eintreffenden Waren sofort nach Deutschland und Italien gingen und ferner, daß der Warenverkehr über die Demarkationslinie nichts anderes sei als ein deutscher Krieg, um Deutschland in den Besitz der französischen Einfuhr zu bringen.

Auf diese lässlich schon wiederholten Unterstellungen hat der Staatssekretär für Ernährung, Landwirtschaft und amerikanischen Verkehr gegenüber dem britischen Völkerverbotminister geantwortet und erklärt, der Warenverkehr über die Demarkationslinie sei erforderlich, um eine gleichmäßige Verteilung der in Frankreich erzeugten Lebensmittel zu erreichen, aber die in Frankreich erzeugten Lebensmittel könnten keinesfalls ausreichen, um

Nach dem Presseempfang in der Villa Madama beachtete Mussolini in das Gebäude des Wehrmachtstreffens, mit dem Besuch Mussolinis eine Mittagsstafel. Bei dieser Gelegenheit wurden die Besprechungen zwischen Mussolini und dem japanischen Außenminister fortgesetzt. Am Mittwochnachmittag fand im Palazzo-Roma eine große Versammlung der italienischen Staatsräte statt, bei der Mussolini von der Bevölkerung, die alle Plätze des riesigen Danks füllte, in kürzester Weise geehrt wurde.

Bei der Mittagsstafel, die der Duce am Mittwoch zu Ehren des japanischen Außenministers gab, wurden kurze Trinksprüche gewechselt. Mussolini erhob sein Glas auf das Wohl des Duce und des japanischen Volkes. Mussolini brachte in seiner Erwidrerung seine Wünsche für Viktor Emanuel III. und für die glückliche Beendigung des Krieges aus.

Die politischen Besprechungen des japanischen Außenministers in Rom gelten nach der

neuerlichen Festlegung mit dem Duce als abgeschlossen. Das halbamtliche Giornale d'Italia schreibt, bei dem Besuch Mussolinis in Berlin und Rom sei über die aktuellen Anwendungsformen des Dreimächtepaktes gesprochen worden. Ueber die dabei erzielten Vereinbarungen könne vorberhand nichts gesagt werden.

Die drei verbündeten Mächte sind entschlossen, fährt das römische Regierungsorgan fort, den Krieg so weit als möglich an lokalischen, sie sind aber ebenso fest entschlossen, ihre Pläne und ihre Kampfmittel aufeinander abzustimmen, um jeder neuen Intervention, in welcher Form und unter welchem Vorwand sie auch auftreten mag, die Stirn zu bieten. Jeder effektive Kriegsakts Dritter wird, auch wenn er ohne formelle Erklärungen erfolgen sollte, den Dreimächtepakt mit seinen gewaltigen Kriegsmitteln auf der weltweiten Ebene, die sein Wirkungsfeld darstellt, in Tätigkeit finden.

Schwere Verluste im Clyde-Gebiet zugegeben

Nach 14-tägigem Schweigen — 1100 Tote — Morissons Ansprechen

H.W. Stockholm, 2. April. Die Engländer melden Einsätze in der Nacht zum Mittwoch in ein Gebiet Südwesenslands. Es geben den Verlust von drei Flugzeugen bei ihren letzten Operationen gegen das Festland, während sie vorher nur einen Verlust in der Nacht zum Dienstag hatten anerkennen wollen. Ueber die Vernichtung eines ganzen Staffels von Gloster durch einige deutsche Bomber im Schiffsgebiet lag das Informationsministerium sein Sterbenswörterchen.

Die Unterhausbesprechung des englischen Innenministers Morrison über die hohen Opfer im Clyde-Gebiet erscheint nicht zuletzt durch die Sorge ausgelöst, daß die amtliche englische Mitteilung bei der eigenen Bevölkerung auf Unglauben stieß, und daß etwas zur Neugierigkeit getan werden mußte. Morrison befragte die Clyde-Opfer in den Nächten vom 13. auf den 14. März auf 1100 Tote und 100 Verletzte. Die amtliche Mitteilung vom 18. hatte nur etwa die Hälfte angegeben. Diese Schiffsbesatzung hatte in der Londoner Bevölkerung, die ja über den Umfang

fang des Schadens einigermaßen Bescheid wußte, Erbitterung ausgelöst und der Regierung sehr nachträglich eine Verichtigung nahegelegt. Morrison meinte, es sei wichtig, alle argwohnhaften Gedanken auszurotten, als ob das erste Communiqué absichtlich den Umfang der gesamten Schäden hätte verkleinern wollen. Es sei nicht immer möglich, nach einem Angriff solchen Ausmaßes definitive Angaben zu erhalten.

Alles zusammen sind diese Erklärungen recht ausführlich. Jeder wird den Schluss ziehen, daß entweder die enalische Regierung nach den schweren Verheerungen, die von den deutschen Angriffen auf das Industrie- und Hafengebiet im Clydegebiet hervorgerufen waren, tagelang gar nicht in der Lage war, sich objektiv über das Ausmaß der Schadenswirkungen zu informieren, oder, daß sie 14 Tage verlorcht hat, das Ausmaß der Schadenswirkungen abzumessen, und daß folglich auch andere amtliche Mitteilungen aus London über die Wirkung deutscher Angriffe entsprechend zu bewerten sind.

Bilanz der amtlichen englischen Lügen

Berlin, 2. April. Nach wie vor enthalten die amtlichen englischen Veröffentlichungen zahlreiche Unrichtigkeiten und auffällige Widersprüche, die im Widerspruch zu dem von London erst in diesen Tagen betonten Dreibund stehen, stets die volle Wahrheit zu sagen.

So meldet am Abend des 24. März der Sunday Evening News, daß im Raum von Malta Gefechtsberühungen der Luftwaffe mit dem Feinde stattgefunden hätten, von denen alle britischen Flugzeuge bis auf zwei unbeschädigt zurückgekehrt seien.

Im Verlauf dieser Kämpfe verloren aber die Engländer tatsächlich vier Flugzeuge.

Das britische Hauptquartier in Kairo konnte am Nachmittag des 25. März aus Libyen „nichts Wichtiges“ melden.

Den Zusammenstoß deutscher und britischer Expeditionen bei dem mehrere Engländer gefangen genommen und britisches Kriegsmaterial erbeutet wurde, verschwiegen die amtlichen englischen Stellen.

Am Nachmittag des 28. März gab Reuters eine Auslassung des britischen Hauptquartiers in Kairo bekannt, derzufolge in Libyen am Vortag keine Veränderung der Lage zu verzeichnen sei.

Es wurde mit keinem Wort davon gesprochen, daß an jenem Tag die Briten die Stellungen bei Agheila aufgeben mußten und sich ostwärts zurückzogen.

Das britische Luftfahrtministerium meldete über Reuters am Nachmittag des 1. April, daß ein deutscher Torpedobomber zur Verfechtung im Mittelmeer im Verlauf eines Angriffs englischer Flugzeuge zweimal getroffen wurde.

Bei diesem Vorgang handelt es sich aber um einen Zwischenfall, das nicht zweimal, sondern überhaupt nicht getroffen wurde.

Am 31. März hatte in den letzten Nachmittunden der Informationsdienst des britischen Luftfahrtministeriums gemeldet, daß die britischen Verluste seit dem 1. Januar 1941 fast auf 41 Flugzeuge u. a. belaufen.

Wieviel diese Angaben den Tatsachen entsprechen, ergibt sich aus dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 1. April, derzufolge die Verluste der Engländer allein in der zweiten Hälfte des März sich bereits auf 55 Flugzeuge belaufen.

Rundfunknotiz in USA über die Konvoifrage

Newport, 2. April. Vor dem Rundfunk der baltischen laut United Press General O'Donovan, der republikanische Abgeordnete Clark Baldwin, der demokratische Senator Wheeler und der republikanische Abgeordnete Fitzhugh Lee, die die Vereinigten Staaten Konvois stellen sollen.

O'Donovan betonte, daß Kriege niemals gewonnen würden, wenn wichtiges Kriegsmaterial unbenutzt in den Docks liegen bliebe. Baldwin trat für Konvois über den halben Ozean ein, wie es Amerika auch im Weltkrieg getan habe. Der Republikaner Fitzhugh Lee erwiderte demgegenüber, daß er nicht glauben könne, daß die Regierung Ozeanfahrten zu geben bereit wäre, die die Konvois zu einem Scheitern verurteilten. „Das USA-Volk wird durch Betrug von amerikanischen Fiskus in die Arme der Kriegsgeldgeber geführt. Heute der Betrug, morgen das Kruzifix.“

Mit der Geldsackdiktatur geht es nicht!

Schweizer Journalisten vom Stabsleiter des Reichspresseschefs, Sündermann, in München empfangen

München, 2. April. Zum Abschluß einer Reise durch das Reich wurde eine Gruppe Schweizer Journalisten in München vom Stabsleiter des Reichspresseschefs, Reichshauptamtssleiter Sündermann, empfangen, der sich in einer kurzen Ansprache mit der geschichtlichen Schuld befaßte, die eine gewisse internationale Presse durch die infamere falsche Verichterstattung über das Reich auf sich geladen habe. Die Leidtragenden dieser nicht vom Streben nach wahrheitsgemäßer Unterrichtung ihres Volkes, sondern von internationalen Kapital gelenkten unmoralischen Verfälschungen seien die Völker selbst. Infolge falscher Unterrichtung wären sie von den Ereignissen abgetrennt und geblendet worden, geistigen Anteil an den Entwicklungen einer neuen Zeit zu nehmen. Stabsleiter Sündermann erinnerte daran, daß Reichspresseschef Dr. Dietrich bereits viele Jahre vor dem Kriegsausbruch auf den Weltkongressen in Nürnberg die internationale Pressefreiheit und der Presse von den autonomen Mächten des Kapitals als eine der entscheidenden Voraussetzungen für die Erhaltung des Welt-

friedens gefordert habe. Ein hinterhältiger Aufbruch der um ihre Verchristlich befangenen Zeitungsdiiktatoren in aller Welt sei die Folge gewesen; mit Phrasenflut über die „Pressefreiheit“, wie man sie in Balkaret versteht, sei die Welt übersättigt und ihr Denken vernebelt worden. Heute freilich gebe es — wenigstens auf dem europäischen Kontinent — noch kaum ein Volk mehr, das sich nicht nach schweren Enttäuschungen die gleichen Gedanken über eine Pressefreiheit mache, wie sie in Deutschland vor Jahren ausgesprochen und in die Tat umgesetzt wurden. „Der Sturz der verhängnisvollen und unantastbaren Diktatur des Geldes über die Macht der Presse — so schloß Stabsleiter Sündermann seine Ausführungen — ist nicht nur die Forderung einer modernen Weltanschauung, sondern auch die vernünftige Voraussetzung jedes friedlichen menschlichen Zusammenlebens. Die Völker haben nach schwersten Erfahrungen ein Recht darauf, daß ihre Presse nur noch von einem freien und verantwortungsbewußten und ehrlichen Journalismus gestaltet wird.“

Plutokratiesches

In einer Aufschrift an den „Daily Herald“ erklärt ein Leser, daß in seiner kleinen Stadt Tugend von Leuten die volle Miete für zerfallene Häuser bezahlen müßten. Sie bringen sich irgendein im Schutze der Trümmer unter. Es gehört zu den ungeheuerlichsten Erfindungen der Plutokratie, daß die enalische Regierung trotz aller Versicherungen und Versicherungen für wohnungslos gewordene Mieter nicht das geringste tut. Das hängt damit zusammen, daß der größte Teil des Grundbesitzes in England in der Hand von Plutokratischer Eigentümer liegt, die fast ihre gesamte, oft nach vielen hundert Millionen Pfund gezahlte Miete aus den wertvollsten Grundstücken der großen Städte bezieht.

Diese Plutokraten selber, die mit den durch ihre Kriegstreiber in Not geratenen Arbeitern keine Erbarmen haben, sind zum größten Teil schon von der ungenüßlich gewordenen Miete abgedrückt. So melden italienische Beobachter in Vichy eine immer härtere Anwesenheit der Plutokraten in England. Die sich via Sibanon nach Amerika unter allen möglichen Gründen wie „Studienreise“ und „Verpflichtungsbefehl“ umgeben. Unter ihnen seien neuerdings die Mitglieder der Schattensregierungen von England (Nadon) sehr häufig, die es vorziehen, in den Vereinigten Staaten die von London für sie ausgemerkten Stellen belegen zu lassen.

Daily Mirror“ hält dem englischen Sicherheitsminister vor, daß er bereits am 4. Februar die Auslieferung von Stahlhelmen für die Brandbombeleger, sowie für die Zündschlüssel verlor haben, das Stück um 550 M. Das Blatt enthält nun an Hand dieses Beispiels die katastrophale Unzuverlässigkeit enalischer Regierungsvorgaben.

Der Sicherheitsminister erklärte zunächst, er werde keine Stahlhelme, sondern ein anderes Material ausgeben; diese seien allerdings „etwas ganz Großartiges“. Er brachte Modelle mit ins Unterhaus, die die Abgegebenen verträglich einen Abend mit dem Anprobieren der Helme, die nach den Versicherungen des Ministers sofort in Millionenmengen herabgedruckt werden sollten. Bis jetzt hat allerdings noch niemand einen Helm bekommen. Wer sich einen solchen beschaffen will, muß sich im Rathaus zunächst ein Antragsformular besorgen und es ausgefüllt zurückbringen. Der Stadtrat prüft dann die Vererbung des Antrages. Wenn er ihm billigen kann, übermitteln er ihm dem Sicherheitsminister zur Verifizierung aus. Das bedeutet aber noch lange nicht die Auslieferung des Himmels, sondern nur die eines Erlaubnisbescheinigung zum Kauf desselben. Nun wird die Stadverwaltung benachrichtigt, die den Antragsteller erneut zum Rathaus kommen läßt und ihm das Geld für den Helm abnimmt. Dafür bekommt er dann nicht den Helm, sondern eine Empfangsbekundigung, wenn Helme noch garnicht vorhanden sind. Wenn sie einmal eintreffen, berichtet Daily Mirror“, dann werden sie dem Empfänger in einzeln in Paketen ausgeliefert. Er bekommt den Metallfänger, die Fährerung und den Riemen voneinander getrennt, aber fertig zum Zusammenlegen. Das Blatt konnte im Ministerium nicht ermitteln, auf welchem Zeitpunkt ungefähr dieser dreiteilige Helm, den man selbst fertigmachen muß, geliefert werden kann.

Der bisherige Unterstaatssekretär im enalischen Schiffsministerium, Salter, der die U.S.A.-Schiffshilfe für England organisiert, soll, traf auf der Durchreise nach Newport in Kanada ein. Er erklärte — in besser Schiffsmanier, nämlich in absolutem Gegenlicht zur Wahrheit — daß England hinsichtlich seiner Geleitschiffe in ein Lage 50% dahinter sei. — Warum dann die täglichen Klagen über die „töblichen Schiffsverluste“ und die Blüthen nach U.S.A.?

Der deutsche-italienische Kultur- und Wirtschaftsausschuss hat die deutsche Gruppe des deutsch-italienischen Kultur- und Wirtschaftsausschusses in Vichy, wo die italienische Delegation unter Führung des ehemaligen Reichsminister und Senators des Königreichs Italien, Excellenz Balbino Giuliano, in München ein.

Die Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klin will im Nordseegebiet und sprach in einer überfälligen Kundgebung in Bremen an der Leiterinnen der NS-Frauenfront und des Deutschen Frauenwerks.

Rinz gelaugt!

Eine Reichstagung des Kuratoriums für das deutsche Nachkriegsdeutschland fand in Berlin statt; sie wurde vom Reichsorganisationsrat Schlicht eröffnet. Im Rahmen der Arbeitstagung sprachen führende Männer von Partei, Staat und gewerblicher Wirtschaft über die grundsätzlichen Fragen der Nachkriegsarbeit.

Der deutsch-italienische Kultur- und Wirtschaftsausschuss hat die deutsche Gruppe des deutsch-italienischen Kultur- und Wirtschaftsausschusses in Vichy, wo die italienische Delegation unter Führung des ehemaligen Reichsminister und Senators des Königreichs Italien, Excellenz Balbino Giuliano, in München ein.

Die Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klin will im Nordseegebiet und sprach in einer überfälligen Kundgebung in Bremen an der Leiterinnen der NS-Frauenfront und des Deutschen Frauenwerks.

In einer der größten Werkschaltens-Dortmunds nahm in einer gewaltigen Kundgebung Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor Tausenden von Schaffenden das Wort. Dr. Ley sprach in seiner immer wieder von hitlerischem Beifall unterbrochenen Rede, über den Sinn des heutigen Kampfes.

Staatsrat Wollast, Ministerialdirektor zur besonderen Verwendung beim Reichspräsidenten, ist von seiner Tätigkeit als Kommissar bei der Niederländischen Bank, Amsterdam, entbunden worden. Er wird sich demnach als Leiter eines dortigen Wirtschaftsverbandes aufhalten.

Der Dokumentenfälscher Jürgen Gey wurde in Buenos Aires zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt unter gleichzeitiger Verbannung der bürgerlichen Ehrenrechte auf vier Jahre. Jürgen hatte bekanntlich vor rund zwei Jahren über die Boulvardpresse die infamste Diktandebüchse an Entlang versucht.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Muz, Hauptvertriebsleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht), Stellv. Hauptvertriebsleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Bräutigam, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m.b.H. Z. 21. 1st. Preisliste Nr. 12 gültig.

Lange Kolonnen rollen über Balkanberge

Seit drei Wochen keine Unterbrechung — Schwierige bulgarische Pafstraßen

Von Kriegsbericht Dr. Robert Otner

aber, so erzählen die Männer, sind sie vor die schwerste Aufgabe gestellt. Wohl waren auch in Polen die Straßen noch fest, überreich an gefährlichen Kurven und noch feiner als in Norwegen.

Büffel leisten Vorrang

In den Bergen Bulgariens war es zum erstenmal notwendig, Büffel und Ochsen in großer Zahl zum regelmäßigen Vorkampdienst heranzuziehen. In einigen Fällen mußten sieben, ja sogar acht Paar Zugtiere schwere Fuhrwerke über die Pafstraße ziehen. Es gab ein seltsames Bild, wenn die schwarzen Büffel mit gefleckten Hörnern ihren riesigen Nadeln gegen das Joch stemmten und die gedrungene Leine in dem steinigten Boden sparrten, um irgend ein feldgraues Gefährt bergauf zu bringen. Für den Pafkommandanten war es nicht leicht, diese behäbigen und auf Bedächtigkeit eingestellten Geschöpfe in das Marschtempo unserer Divisionen einzubauen, und es erforderte nicht selten große Mühe, die Tiere und ihre Fahrer noch in später Nachtstunden zum Aufbruch heranzuführen. Aber auch diese Probleme wurden gelöst. Die große Kolonne erlitt keinen Unfall. So wie in den ersten Tagen marschierten, fahren und rollen immer noch die Regimenter über den Paf.

Seute zogen schwere motorisierte Einheiten durch. Gelbgraue waren Männer, Wagen und Geschütze vom Staub und vom Schmutz. Aufstehend und ächzend holperten die Räder über die Furchen der Straße. Auf den engen Kurven ging es knarrend handhart am Abgrund vorbei. Mehr als der Motor hallen oft Wind und Rausch des Fahrers.

Die nächste Division

Gegen Mittag schlängelte sich ein Beiwagenstraßenwagen zwischen den bergaufsteigenden Kolonnen hindurch bis zum Wästerhaus auf der Pafhöhe. Ein Oberleutnant sprang heraus und meldete sich beim Pafkommandanten. Die nächste Division wartet einige Kilometer vom Anlaufpunkt der Pafstraße entfernt auf den Befehl zum Anrücken. Sie steht bereit, um sich zur festgelegten Frist in den Marsch über den Berg einzureihen.

Zwei Stunden später endet die lange Kette der Trosvagen der seit gestern marschierenden Division, einige Einzelsfahrzeuge erhalten noch die Erlaubnis, sich einzureihen. Nach einer ganz kurzen Pause brachen einige Kraftfahrzeugführer und Geländewagen mit einer kleinen Kommandofolge die Straße hinan. Die Spitze der nächsten Division hat sich in Bewegung gesetzt. Ein neuer Abschnitt des großen Deeresanges beginnt.

PK. Auf dem Paf, den wir heute überqueren, stehen ein kleines Wachhaus und eine Holzbarade. Somit sind nur einige fette Gebäude zu sehen, und weithin nichts als bärer, zerklüfteter Felsenboden. Etwas abwärts erinnert ein Gedenkstein an die Befreiung Bulgariens von den 500jährigen Türkenherrschaft. Seit drei Wochen rollen über diesen Paf wie über viele andere bulgarische Straßen die deutschen Divisionen. Kolonne auf Kolonne überwindet den Höhenrücken. Längst ist der Schnee, der hier in den ersten Tagen noch lag, unter den Straßen der Frühlingssonne dahingeflossen, und eine dicke Staubwolke umhüllt Menschen, Tiere und Fuhrzeuge.

Dunkelblau und Feldgrau
In der Feldbarade hat sich ein Unterarzt mit seinen Männern und einigen Sanitätswagen eingerichtet, um bei Unfällen Hilfe zu leisten. Das kleine Wachhaus teilt die bulgarische Paf, die hier seit Jahren hier einen Posten zur Überwachung des Verkehrs hat, jetzt mit deutschen Soldaten, und zwar mit Männern einer Verkehrsregelungsabteilung. Die Dunkelblau und Feldgrau



König Boris bei einer Übung unserer Pioniere

König Boris von Bulgarien wohnte in diesen Tagen eine Übung unserer in Bulgarien stehenden Truppen ab. Hier unterhält sich König Boris mit einem deutschen General. (PK-Wörner-Scherl-M.)

Wachposten und die Feldbaraden arbeiten in guter Kameradschaft nebeneinander. Sie teilen sich nicht nur die Zuständigkeit für den zentralen und den militärischen Verkehr, sondern auch die drei vorhandenen Feldbetten und den einzigen Tisch, der in der Hütte steht. Abwechselnd klingelt das bulgarische Telefon und dann der deutsche Fernsprecher. Meldungen in beiden Sprachen schwirren durcheinander, während draußen ein schweres Fuhrwerk nach dem anderen vorüberrollt.

Verkehrsregelung auf Vormarschstraßen
Trotz aller Schwierigkeiten zogen leichte, schwere und bespannte Einheiten unauffällig über den Paf. Die drei vorhandenen Feldbetten und den einzigen Tisch, der in der Hütte steht, abwechselnd klingelt das bulgarische Telefon und dann der deutsche Fernsprecher. Meldungen in beiden Sprachen schwirren durcheinander, während draußen ein schweres Fuhrwerk nach dem anderen vorüberrollt.

Der Pafkommandant hat seit jenem Tag, an dem die deutschen Truppen begonnen haben, über die Donau zu ziehen, ein Bulgarien vor den Kriegsausweitungsplänen der Engländer zu schützen, nur wenig geschlafen. Man findet ihn sowohl auf der höchsten Stelle des Pafes als auch auf der Anlaufstraße, bei den bulgarischen Arbeitern, die mitten im ununterbrochenen Verkehr sich bemühen, die Straße immer wieder auszubessern, oder bei den anderen, die die Leine heranzuführen. Das regelmäßige und abwechselnde Geburme der Motoren ist ihm einmal ausgesetzt, bildet er von seiner Arbeit, wenn der nächste graue Koloss um die Ecke hohe Kurve brant.

Die Männer, die dem Pafkommandanten Zeit lassen, haben den Paf bereits die Grundbegriffe der Verkehrsregelung kennen gelernt, und jetzt helfen sie als Soldaten und zugleich als verlässliche Spezialisten bei der Lösung von Aufgaben, denen in modernen Bewegungskriegen große Bedeutung zukommt. Während dieses Krieges haben sie schon viele Länder gesehen. Wir sind ihnen in Polen begegnet, als sie die von den Deutschen vertriebenen Landstrassen für uns ihren Fahrgenossen freimachten, und unsere Fahrer haben sie in Belgien und Frankreich. Diesmal

Frontsoldaten malten die Front

Deutsche Künstler — hart am Feind — Die Ausstellung des Heeres im Berliner Künstlerhaus

In Gegenwart zahlreicher hoher Vertreter der Wehrmacht, des Staates und der Partei wurde am Mittwoch im Berliner Künstlerhaus die Ausstellung der Frontsoldaten der Wehrmacht gemeinsam mit der Deutschen Akademie der Künste und dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda durchgeführte Ausstellung „Maler an der Front“ eröffnet.

Die Ausstellung „Maler an der Front“ ist kennzeichnend für das neue Werden, das sich in zahlreichen Ausstellungen der letzten Jahre bereits wiederholend ankündigt. Alle in ihr enthaltenen Werke sind unmittelbar an der Front entstanden, sind dem Erlebnis des Krieges verpflichtet, jedes auf seine Weise. Ihre Schöpfer waren Soldaten, die als Soldaten in der Truppe oder in Propagandakompanien ihren Dienst taten — nur einige wenige weichen gleichsam nur „zu Gast“ an der Front. Und soldatisch in einem höchst einfachen Sinn sind auch ihre Werke: fühl und nüchtern beobachtet, zuverlässig, sachliche Darstellungen, in denen doch die ganze Dynamik des Geschehens, jener einzigartige, großartige Spannung zu verspüren ist, der die deutsche Wehrmacht in Polen, in Norwegen und im Westen zu ihren unvergleichlichen Leistungen befähigte.

Darüber hinaus enthält die Ausstellung aber bereits eine Reihe von Darstellungen, die der Augenblicksbildung weg auf eine jenseitig verteilte Wiedergabe des Kriegsgeschehens zielen. Dazu gehören etwa Baumanns ganz auf monumentale Wirkung hin gemalte „Kameraden“, die großflächige Komposition von Elf Ebers „Kampf in Worshau-Vorland“, Döster Martins „Mord nach dem Gefecht“, oder Paul Mathias Paduas „Panzerführer“. Aber diese Werke, welche die wichtigsten Punkte der Ausstellung, stellen gewissermaßen nur die repräsentativen Höhepunkte dar, — in der Hauptsache hat man es, der Flüchtigkeit des Gegenstandes entsprechend, mit flüchtig gemalten Zeichnungen, Aquarellen und Zeichnungen zu tun.

Das Thema des Krieges wird hierin auf verschiedene Weise sichtbar. Ein bildlicher Vorwurf kehrt jedoch immer wieder: der Strand von Dünkirchen, — er hat das Auge und Herz der Künstlerfotografen, so scheint es, wie kein anderes Motiv gefangen genommen und erregt Rudolf Bengtensens hat daraus die Anregung zu einer ganzen Bilderfolge genommen — „Inferno“ genannt — in der mit spürbaren Formwille eine Verdichtung und Mythifizierung dieses Ereignisses bemerkt ist. Auch Arthur Ahrens hat dieses „Strandgut von Dünkirchen“ in mehreren Bildern wirkungsvoll wiederzugeben verstanden, ebenso Otto Engelhardt-Kühnhauser, der Maler der wohnlichen Heimkehrer.

Wie sie hat auch Erhard Erdmann, der heute nicht mehr unter den Lebenden weilt, den Feldzug im Westen bis zu den Pyrenäen hin miterlebt. In einer großen Zahl bemerkenswerter Aquarellskizzen hat dieses Erlebnis seinen Niederschlag gefunden, und zwar in einer Weise, die vielleicht am stärksten der schnell vorüber-

gehenden Flüchtigkeit des Geschehens entspricht: seine Skizzen, die er in Del wie in Wasserfarben malte, sind alleamt von einer großen durchgehenden Bewegung erfüllt: da prallt Artillerie durch ein brennendes Dorf, da verkört ein Spähtrupp ein französisches Kabel, da tobt ein Straßenkampf in einer kleinen französischen Stadt. Das alles ist farblos wie Bewegungskunst mit einer außerordentlichen Sicherheit darzustellen und mit einer hinreißenden Beize gemalt und gezeichnet. In diese Gruppe gehören auch die Bilder von Ger-

hart Schnitzel, der eine Reihe farbiger Momentaufnahmen mit einer virtuellen Technik aus dem Augenblick heraus entworfen hat. Otto Mülls bereits auf der Ausstellung „Zwischen Westwall und Maginotlinie“ gezeigte Darstellungen der Kämpfe im Elsaß, wenn hier das landschaftliche Element auch bereits viel stärker hervortritt.

Dem auch aus dem einfachen, kaum durch den Krieg beeinflussten Erlebnis der Landschaft sind zahlreiche Bilder entstanden, die diese Ausstellung enthält, etwa Kochs schöne, atmosphärische reine „Weichsellandschaft“ oder sein „Verlassenes Dorf im Osten“ oder Ewald von Bonzel „Mazeltis Dörfchen aus Paris“, in denen die Größe und Strenge der norwegischen Nordlandschaft auf eine grobe und einfache Weise gestaltet ist.

Ein fahlgangener Streich
Der Diener Casement war ein Norweger namens Adler Christensen. Ihn hatte der großmütige Ire in Amerika, wo Christensen in höchste Not geraten war, losgelassen von der



Reichsarbeitsführer Hierl beim niederländischen Arbeitsdienstlager in Nunspeet und Lunteren: Der Reichsarbeitsführer begutachtet das Arbeitsgerät. (Prose-Hoffmann, M.)

bleiben die Bildnisse. Sie nehmen einen Hauptteil der Ausstellung ein. Denn immer wieder hat es die Maler geriebt, im Gesicht des deutschen Soldaten jenem kraftvollen Schwung, jener Energie und mitreisenden Kühnheit nachzufahren, die ihm in allen Kämpfen die entscheidende Ueberlegenheit gab. Dieses Gesicht des Soldaten kehrt vor allem in den Bildern Ernst Kreschmanns und Wolfgang Willrichs oftmals wieder, auch Georg Sieberts näktern-sachlich gemalte „Kameraden in Polen“, die man bereits in München sah, sind in diesem Zusammenhang zu nennen.

So hat der Krieg, wie er sich dem Einzelnen in hundertfacher Neuerung darbot, seinen vielhundertfachen Ausdruck gefunden. Ehrlich und ungeschönt tritt er in den mehr als 100 Werken dem Beschauer vor Augen, das furchtbare der Zerstörung und des Todes ist nirgendwo der Zerstörung und des Todes ist nirgendwo die Größe einer Art, die es wieder wart, ihr Schicksal selbst zu schmieden.

Rudolf Pförtner.

England organisiert Meuchelmord

Erinnerungen an britische Gewalttaten — Querschnitt durch die Arbeit des Secret Service — Der Fall Casement

Geheimnisvoller Tod des ägyptischen Ministerpräsidenten, seltsamer tödlicher Unfall eines arabischen Königs, verdächtige Sprengungen, die zufällig einem wichtigen Staatsmann das Leben kosteten, so lesen wir es oft genug in den Zeitungen und das Radio trägt die Kunde von den ganzen Erzähl. Seltsamerweise handelt es sich bei den Geschehnissen immer um Persönlichkeiten, die sich nicht in das enge nationale Rahmen einpassen lassen, sondern ehrlich und zielbewusst die Interessen des eigenen Vaterlandes vertreten. Sie waren England im Wege, und deshalb mußten sie sterben. Einmal werden auch die Hintergründe erhellert werden, die heute noch über jenen Taten lagern, die Vergangenheit beweist, daß England sich niemals gelohnt hat, den Meuchelmord zu organisieren dort, wo es ihm gehen würde. Um so mehr wird es sich dieser schändlichen Methoden heute bedienen, wo es buchstäblich um seine nackte Existenz zu ringen hat.

Zuletzt der Weltkrieg von 1914/1918 bietet genug der Beispiele für die englische Unbedenkenlichkeit, die auch vom Meuchelmord nicht zurückfährt. Eines der augenfälligsten fielt jener Nordanschlag auf den irischen Freiheitsführer Sir Roger Casement dar, der unter abenteuerlichen Umständen im Herbst 1914 aus Amerika entkam, um über Dala mit Deutschland Verbindung anzuknüpfen. Am 15. Oktober 1914 erreichte Casement unter falschem Namen die norwegische Hauptstadt, von der aus er nach Berlin weiter wollte. Hier aber lauerte bereits der englische Mörder auf ihn, und zwar in der Person des offiziellen britischen Gesandten, Mr. Mc. Finlay, der noch dazu Casement von früher her persönlich gut kannte.

Ein fahlgangener Streich
Der Diener Casement war ein Norweger namens Adler Christensen. Ihn hatte der großmütige Ire in Amerika, wo Christensen in höchste Not geraten war, losgelassen von der

Straße aufgefleht und viel Gutes an ihm getan. Das sollte sich jetzt in dem unterirdischen Kampfe, den der englische Gesandte entfesselte, belohnen, da der Norweger ein dankbares Gemüt besaß.

England fürchtete damals — wie auch heute — eine Zusammenarbeit zwischen Irland und Deutschland, für die Casement als die Seele und das Haupt gelten konnte. Auch mußte eine irisch-deutsche Zusammenarbeit in den Vereinigten Staaten, in denen sehr viel Iren anwesend waren, die britischen Bemühungen, Amerika mit in den Krieg zu ziehen, zum min-



Die ersten Schwalben — Böse Vorboten (Zeichnung: Hövker/Interprob.)

besten erschweren. Casement durfte also nicht nach Deutschland, und das sicherste Mittel, dies zu verhindern — so war es die Meinung des Mr. Mac. Finlay — war seine endgültige Verleumdung.

Als Casement am Morgen des 28. Oktober sein Hotel zu einigen wichtigen Gängen verließ, machte sich der britische Geheimdienst an seinen Diener Christensen heran und ludte ihn in das Haus der britischen Gesandtschaft. Dort wurde Adler nach der Person des Herrn Casement — dieses war der Tarnname Casements — näher befragt, ohne daß er etwas verriet. Viel mehr betrieffte Adler Christensen alles getreulich seinem Herrn, der ihm befohl, weiter gut

Aufforderung zum Mord
Vald darauf holte der britische Geheimdienst zum unmittelbaren Schläge aus. Der Norweger wurde erneut in die Gesandtschaft gebeten. Man eröffnete ihm, daß man sehr gut wisse, wer sich in Wahrheit hinter dem Namen Casement ein offenes Angebot zu machen. Sicher hätte er nichts dagegen, sich für den Mord seines Vaters zu verpflichten zu lassen. Er brauche dazu nichts anderes zu tun, als seinen Herrn so tüchtig eins auf den Kopf zu geben, daß er das Wiederanstehen verweigere. Geschehen könne ihm dabei nichts. Da Casement auf falschen Papieren reise und in Wahrheit ein Ire sei, könne die amerikanische Gesandtschaft nicht weiter einschreiten und die deutsche würde es schon deshalb nicht wagen, um nicht ihre geheimen Verbindungen mit Irland aufzudecken.

Christensen bejahte sich nicht lange und ging zum Schein auf die Vorklage der Engländer ein. Er erhielt zunächst 25 Kronen für seine Auslagen und gab das Verprechen, sich am Nachmittag zu einer bestimmten Stunde wieder einzufinden zu wollen. Zu Hause setzte er Casement von allem in Kenntnis und mit dessen und der deutschen Gesandtschaft Einverständnis kam er der Verabredung nach. Nun erfüllte sich das wahre Gesicht Englands in seiner ganzen Nichtswürdigkeit. Während Adler sich so gab, als sei er wirklich ein Schurke, der auch den Engländer für einen solchen halte, sah dieser endgültig Vertrauen zu ihm, und es wurde ausgemacht, Christensen solle weiter bei seinem Herrn bleiben, möglichst viel Beweismaterial gegen ihn und die irische Bewegung sammeln und zuletzt dieses samt der Person Casements an die Engländer anliefern. Dafür sollte Christensen mehrere tausend Pfund Belohnung erhalten. Für heute allerdings rückte der Engländer erst 100 Kronen heraus mit dem Bemerkten, bisher habe der Norweger noch nichts verraten, was er nicht schon selbst wüßte.

Schriftliches Zahlungsverprechen
Adler Christensen war ein geschickter Bursche. Es gelang ihm, von den isolierten Engländern ein schriftliches Zahlungsverprechen zu erhalten, das in deutscher Sprache so lautete:

„Für die britische Regierung verpöche ich, daß, wenn auf Grund von Informationen, die Adler Christensen beigebracht hat, Sir Roger Casement entweder mit seinen Begleitern oder ohne diese gefangen genommen wird, befreit Adler Christensen von der britischen Regierung die Summe von 5000 Pfund Sterling zu erhalten hat, zahlbar nach seinem Wunsch. Adler Christensen soll ferner persönliche Immunität genießen und freie Ueberfahrt nach den Vereinigten Staaten erhalten, im Falle er dies wünschen sollte. ges. Mr. de C. Finlay, S.W. Minister.“

Soweit diese Affäre, Casement ist dann zwei Jahre später auf der geheimen Fahrt von Deutschland nach Irland seinem Verbannung nicht entronnen. Bei Betreten seines heimatischen Strandes wurde er entdeckt und erschossen. Die Engländer, die ihn dank der Treue seines Dieners Christensen nicht ermorden konnten, hatten nun das Vergnügen, ihn nach einem „ordentlichen“ Gerichtsverfahren hängen zu dürfen. Aufgehoben war nicht aufgehoben.

Europa aber wird erst aufatmen können, wenn England am Boden liegt und eine neue Ordnung des Friedens und der Gerechtigkeit aufgerichtet ist.

Hans Henning Freiherr Grote.



Unser Bild zeigt in der Ausstellung „Maler an der Front“ ein ausgestelltes Gemälde von Rudolf G. Werner „Schwere Artillerie geht über Nothrücke“ (Scherl-Bilderdienst-M.)

Rund um den Turmberg

H. Weingarten. (Verpflichtung der Jugend.) Die überall im Großdeutschen Reich fand auch hier am Sonntagvormittag im Rahmen einer Morgenfeier die Verpflichtung des Jahrganges 1926/27 der Jugend statt. Zu dieser Feier war die gesamte Jugend des Standortes mit ihren Führern und Wäpeln in der Festhalle versammelt. Nach dem Fahnen- einmarsch wurde die Feierstunde mit einem schneidenden Marsch des Spielmannszuges und mit schmetternden Fanfaren eröffnet. Dann folgten Vieder und Gedichte, die all das zum Ausdruck brachten, was in einer solchen bedeutenden Stunde die jungen Kämpfer des Führerzuges besetzte. Denn es galt, ein Bekenntnis abzulegen zum Führer und seiner Bewegung. Die Jugend will heute dem Führer ganz gehorchen, ihm schmeichelt die treue Gefolgschaft. Das brachte auch der Standortführer G. K. a. i. e. r. in seiner zündenden Ansprache zum Ausdruck. Daraus erfolgte der namentliche Aufruf der zu übernehmenden Jungen und Wäpeln und die Übernahme durch den Gefolgschaftsführer G. S. a. u. t. e. r. der dann die Verpflichtung vornahm. Zum Schluß sprach als Vertreter der Partei P. A. U. m. b. e. r. g. e. r., der die Jungen und Wäpeln auf die hohe Bedeutung und die hohen Pflichten hinwies, die ihnen durch ihr Gehörnis zum Führer und Bewegung auferlegt sind. Ein begeistertes Entgegenkommen zeigte auch die Nationalhymnen beifolgende die ein- drucksvolle Morgenfeier, an der auch die Politischen Leiter geschlossen teilgenommen hatten.

H. Weingarten. (Vom Standesamt.) Geburten: Effriede Doris Minna, Vater Richard Weicker. — Ursula Margaretha, Vater Heinrich Hauser. — Helmut Hannelore, Vater Hermann Kasper.

H. Weingarten. (Schulentlassungsfeier.) Am Samstagvormittag versammelten sich die Schüler und Schülerinnen des achten Schuljahres der hiesigen Volksschule zum letzten Male mit ihren Lehrern und Lehrerinnen in dem mit den Symbolen des Großdeutschen Reiches und vielen Wäpeln der deutschen Geschichte und einbindenden voll ausgeschmückten Saal. Bei der Feier zugegen waren auch der hiesige Ortsgruppenleiter und der stellv. Bürgermeister. Der inhaltreichen und gut zusammengestellten Vortragsfolge lagen die Gedankensätze Volk und Heimat, Führer und Vaterland zugrunde. Den gut und packend, oft mit großer innerer Anteilnahme wiedergegebenen Gedichten folgten die Jungen und Wäpeln mit den Worten deutscher Dichter aller Zeiten, was heute im Führer und Denken des deutschen Volkes am reinsten Ausdruck gefunden wird. Die einzelnen Abschnitte durch gefangene Darbietungen, welche die schönen alten Volks- und Vaterlandslieder zum Teil dreistimmig besonders Klangreim und sein abgedruckt im Gehör brachten. Für diesen seltenen musikalischen Genuß gebührt dem Klassenlehrer, Hauptlehrer Holzger, uneingeschränkte Anerkennung. In seiner Abschieds- ansprache stellte der Leiter der Schule, Rektor S. e. p. t. e. r., in erheiterten und einbindenden Worten den schiedenden Jungen und Wäpeln rückblickend und vorausschauend die jetzt abge- schlossene Schulleist und den vor ihnen liegenden Weg ins Berufsleben vor Augen. Sie sollen bereit als deutsche Männer und deutsche Frauen ihren Platz in der Volksgemein- schaft im Reich Adolf Hitlers anfüllen. Zum Schluß entließ der Rektor die 42 Knaben und 28 Mädchen aus der Gemeinschaft der Schule und wünschte ihnen mit herzlichen Worten alles Gute auf ihrem ferneren Lebensweg. Mit dem Führergruß und den Nationalliedern war die eindrucksvolle Feierstunde zu Ende.

mt. Gröningen. (Goldene Hochzeit.) Dieser Tage konnte das Ehepaar Friedrich Schmidt, Verfmwirts i. A., und Käthe geb. Conrad im Alter von 75 und 78 Jahren das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Beide Ehegatten sind noch sehr kräftig und erfreuen sich

guter Gesundheit. Wir gratulieren und wün- schen weiterhin alles Gute.

z. Schillingen. Die Verpflichtung der Jugend fand im Schillingen am Sonntagvormittag im H. H. e. i. n. e. Durch die Führer von H. J. M. und J. M. wurde der feierliche Akt vollzogen. Nach erfolgter Ueberweisung machte der stellvertretende Ortsgruppenleiter P. g. W. a. i. g. e. l. die Jugend an ihre Pflichten, sich im Eintrag für Volk und Führer ihrer hohen Aufgaben würdig zu erweisen. Sie gaben und die nationalen Vieder bildeten den Abschluß der schönsten aller einbindenden Feiern. Die letzte Reichsstraßenfama- lung des B. H. W. bildete hier einen würdigen Abschluß der B. H. W. - Sammlungen dieses Winters, denn ihr Ergebnis übertraf die voraus- gegangene Sammlung erheblich. Den Samm- lern die ihre Pflicht erfüllten, und den Ge- bern, die durch ihr Opfer ihre Verbundenheit mit dem großen Zeitgeschehen zum Ausdruck brachten, sei Dank gesagt.

Aus der Ortsgruppe. Der Heimat- brief der Ortsgruppe an unsere Soldaten ist mit einer Anführerliste des Kriegereinsatzes durch die NS. - Frauenstaffel abgehandelt worden. Die Sprechstunden der Geschäftsstelle der Orts- gruppe finden Dienstag, Freitag und Samstag ab 19 Uhr und Sonntag von 8-11 Uhr in der Geschäftsstelle im Rathaus statt.

V. a. d. e. r. S. h. u. l. e. Der Schulleiter unserer Volksschule, Oberlehrer G. a. l. m. a. n. n., führt ab 1. April die Amtsbezeichnung Rektor.

K. i. l. m. a. b. e. n. d. Am Sonntag, den 5. April, abends 8 Uhr, zeigt die NS. - Gauflimmelle in der Turnhalle den Film „Morgenrot“. Karten zu der Veranstaltung, bei der auch die neueste Wochenschau gezeigt wird, sind im Vorverkauf bei Gierert und Schönberg zu haben.

H. Weingarten. (Verpflichtung der H. N.) In einer Morgenfeier fand im Parteilokal die feierliche Ueberweisung aller 14jährigen in die H. N. und den B. D. M. statt. Nach dem Gemein- schaftsempfang des Weibekates in Berlin mit der Ansprache des Reichsjugendführers wurde die offizielle Feier mit dem Lied der Jugend eingeleitet. Führerführer S. u. b. e. r. übernahm in einer Ansprache die 14jährigen Jungen und Wäpeln der H. N. und dem B. D. M. Er ermahnte sie, in der H. N. und im B. D. M. genau wie bis- her ihre Pflicht zu tun. Der Führer der H. N., R. o. t. h. a. c. k. e. r., beehrte die neuzugewonne- nen Jungen und Wäpeln und nahm von ihnen das Treuegelübde zum Führer ab. In seiner Schlussansprache richtete Ortsgruppenleiter P. a. v. d. e. l. e. an die Neuzugewonnen den Appell, treu zum Führer und seiner Bewegung zu stehen und holt den Namen unseres Führers zu tragen. Wenn die Jugend ihrer Pflichten und Verantwortungen, die sie übernommen hat, voll und ganz bewußt ist und stets darnach handelt, dann braucht uns um die Zukunft un- seres Vaterlandes keine Sorge zu sein.

Alteisenbahn. (Altpapierfama.) Am Sonntag, den 2. April, fand hier die Samm- lung von Altpapier statt. Unter der Führung des Propagandaleiters Seeger nahm die Sammlung ihren Verlauf, wobei die Politischen Leiter sowie die H. N. als eifrige Helfer bewiesen. Die Sammlung hatte einen

Aus Wölsbach

Wölsbach. (Aufnahme in die H. N.) Wie überall im Großdeutschen Reich wurde auch hier in einer feierlichen Feier die Ver- einigung der Jungen und Wäpeln auf den Führer vorgenommen. Mit kurzen Worten verabschiedete sich der Führer des Jungvolkes von seinen Kameraden und Kameradinnen und übernahm sie den Führern der H. N. Nach einem gemeinsamen Lied nahm der hiesige H. N. - Führer die Vereidigung vor. 11 Wäpeln und 12 Jungen waren es, die ihrem Führer Adolf Hitler die Treue schworen. Zum Schluß richtete der Standortführer und Sobelsträger noch mahnende Worte an die Jungen. Mit dem Rabenlied der H. N. und den National- liedern wurde die Feier beendet. — (Schil- den der Schützen und Kriegerkame- radschaft.) Am Sonntag, 8. April, findet wie alljährlich das Juniastundenfest der Kameradschaft statt. Dasselbe beginnt morgens 9.30 Uhr. Schluß 18.00 Uhr. Alle Schichtfreunde und Gönner sind zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen. Das Schießen findet bei jeder Witterung statt. — (Genera- lver- sammlung des Musikvereins K. r. o. s. t. i. n. n.) Der Musikverein hielt am Sonntag seine Generalversammlung, verbunden mit Geburt von 4 aktiven Musikern für 40jährige Jubiläumfeier, sowie 1. paßlichen Mitteilungen. Der Vorstand eröffnete die Versammlung, dankte den Mitwirkenden für ihr Erscheinen

guten Erfolge. (Reichsstraßenfama- lung.) Die schönen Helfröster-Abende bei der Straßenfama lung für das B. H. W. am Sonntag hatte wiederum einen schönen Er- folg. Die Sammlung wurde von den Amts- trägern der D. N. S. durchgeführt.

S. Grünwettersbach. (Ein neuer Le- bensabschnitt begann.) Die Schulentlassungsfeier fand am Samstag statt. Die Ge- meinde hat in dankenswerter Weise die Mittel zur Verfügung gestellt, daß jeder Junge einen schönen jungen Döbbaum bekommen konnte und jedes Wäpel ein Kriegerbüchlein. Bür- germeister K. r. a. o. c. h. ermahnte die Kinder, die Gaben ihrem Sinne nach zu gebrauchen. In herzlicher Weise verabschiedeten sich dann die Kinder von ihrem derzeitigen Klassenlehrer R. u. s. t. m. a. n. n., der aus dem Saal hierher abge- ordnet ist. Sie dankten ihm für die Mühe, die er sich mit ihnen gegeben hatte.

S. Grünwettersbach. (Verpflichtung der Jungen.) Die Ueberführung der Wäpeln und Junageweihten in die feierliche Weise im Rathaus hier statt. Eine kleine Feier, in der die Jungen und Wäpeln dem Führer die Treue gelobten, ging der Ueber- tragung voraus. Die Politischen Leiter, die ihren Dienst gerade beendet hatten, nahmen geschlossen an der Feier teil.

Palmbach. (Dienstappell.) Veranlaßten Sonntag führte die hiesige Ortsgruppe einen Dienstappell durch. Nach eingehender Belehrung über die Sandhöhe der Wäpeln wurden zwei Wäpeln im Saal durchgeführt. Die Wäpeln aller Zeilnehmer wurden. Anschließend sprach der Ortsgruppenleiter noch in kurzen Worten zu den angetretenen Po- litischen Leitern und Mitarbeitern, worauf der Dienstappell mit dem Gruß an den Führer seinen Abschluß fand. — (Verpflichtung der Jungen.) Am Sonntagvormittag wurden die 14jährigen Jungen und Wäpeln in feierlicher Weise in die H. N. bzw. B. D. M. über- wiesen. Im Saal fand die feierliche Ueber- weisung statt. Der Führer der H. N. sprach in einer feierlichen Ansprache zu den Jungen und Wäpeln und ermahnte die feierliche Verpflichtung vornahm. Ortsgruppenleiter J. o. u. r. d. a. n. ermahnte die neu Ueberwiesenen zu treuer Pflichterfüllung. Mit den Viedern der Nation wurde die Feier beendet. — (Ortsbauernversammlung.) Orts- gruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P. i. s. s. l. e. r. r. i. e. f. am Sonntagvormittag die hiesigen Bauern zu einer Veram- lung in den Vornmal, nach Bekanntgabe von verschiedenen Anordnungen der Reichsbauern- schaft sprach er zu den anwesenden Bauern über richtige Frühjahrsdüngung und Pflanzensicherung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und stellte ersuchenweise fest, daß die Milcherzeugung in hiesiger Ge- meinde in hohem Maße zu befürchten ist. Mit dem Dank an die Bauern für die bisher ab- geleistete Mitarbeit gab Ortsgruppenleiter P

Das europäische Muß

So gewiß wie für uns der Sieg ist, so gewiß sind wir auch, daß am Ende dieses Krieges ein neues Europa stehen wird, das endlich befreit ist von der jahrhundertelangen Herrschaft Englands und von der wirtschaftlichen Ausbeutung durch das internationale, vornehmlich anglo-sächsisch-jüdische Weltkapital. In dieser Richtung bewegen sich schon jetzt die deutschen Pläne zu einer Neuordnung Europas.

Es ist verständlich, daß den übrigen Völkern Europas diese Neuordnung zunächst als einleuchtend erscheint, das heißt lediglich als ein Ausfluß des politischen Willens Deutschlands. Nun wissen wir selbst nur zu gut, daß wir auch im heutigen Europa keineswegs nur Freunde haben. Dazu war die jahrhundertelange Verletzung der europäischen Völker unter dem Einfluß jüdischer und englischer Propaganda viel zu stark. Bestand doch die Quintessenz dieser Propaganda immer wieder darin, die deutschen Absichten und Pläne als gefährlich, als aggressiv für Deutschlands Nachbarn und die Völker des europäischen Kontinents überhaupt hinzustellen. Die Wirkungen dieser Propaganda können nicht von einem Tage zum anderen verschwinden. Es gibt daher immer noch neutrale Länder, die den angeblichen deutschen Plänen mit Mißtrauen gegenüberstehen und es gibt auch in den Ländern, deren Regierungen sich für die Neuordnung Europas ausgesprochen haben, immer noch Menschen, die da meinen, daß damit in erster Linie deutschen Absichten und Zielen gedient wird.

Solche Gegner der deutschen Neuordnung behaupten indessen einen grundlegenden Fehler. Sie sehen immer nur die deutschen Pläne und die deutschen Zielsetzungen und meinen deshalb, sie müßten sich diesen Plänen widersetzen, nur weil sie deutsch sind. Sie fragen aber niemals danach, welche Gründe und Ursachen die deutschen Neuordnungspläne haben. Würden sie nur einmal in Ruhe überlegen, so müßte jeder Einsichtige sehr bald erkennen, daß die von Deutschland gewollte Neuordnung Europas keineswegs nur das Ziel einer willkürlichen deutschen Politik ist, sondern die logische Konsequenz einer Entwicklung, die unvermeidbar ist und zwar nicht nur für Deutschland, sondern für Gesamt-Europa. Kurz gesagt, die Neuordnung Europas ist nicht nur ein politisches Ziel Deutschlands, sondern sie ist eine europäische Notwendigkeit, ein europäisches Muß.

Es wäre keineswegs schwierig, den Nachweis dafür zu erbringen, daß auch ohne den gegenwärtigen Krieg die Zukunft der europäischen Völker im Rahmen der Weltentwicklung nur gesichert werden konnte, wenn Europa zu weit führen. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß der gegenwärtige Krieg diese Entwicklung mit jedem Tage zwangsläufiger macht.

Man braucht die Gegner der europäischen Neuordnung nur einmal danach zu fragen, wie sie sich auf Grund der bisherigen und auf Grund der bereits zu überschenden, noch kommenden Entwicklung des Kriegsgeschehens die Gestaltung der Welt, insbesondere die wirtschaftliche Gestaltung nach dem Kriege vorstellen. Glaubt wirklich jemand im Ernst, daß nach diesem Kriege eine Weltwirtschaft im Stile der früheren englischen Weltwirtschaft noch möglich wäre? Wenn Völker, die von dieser Weltwirtschaft Nutzen zogen, wie etwa die Schweiz, Schweden oder die Niederlande den Wunsch hegen, die vergangene Weltwirtschaftsherlichkeit möchte wiederkehren, so ist das schon heute ein unerfüllbarer Wunsch aus dem Grunde, weil nach diesem Kriege eine der wichtigsten Voraussetzungen für die frühere Weltwirtschaft nicht mehr vorhanden sein wird, nämlich der ausreichende Schiffraum. Deswegen will die Schweiz jetzt an den Ausbau einer eigenen Handelsflotte gehen. Ein etwas naives Unterfangen, denn die Schiffe, die die Schweiz jetzt bauen kann, werden niemals für den eigenen Einfuhrbedarf ausreichen, geschweige denn, daß

sie einen Weltwirtschaftsverkehr alten Stils tragen könnten. Allein wird aber auch die Schweiz kaum Welthandel treiben können. Bisher sind von Deutschland ungefähr 10 Mill. Tonnen Schiffsraum versenkt worden, wobei die Minenverluste und andere Verluste, etwa durch die italienische Kriegsmarine, sowie schließlich auch die eigenen Handelsverluste der Achsenmächte nicht einberechnet sind. Fest steht jedenfalls, daß sich bereits jetzt die Welthandelstonnage um weit mehr als 10 Mill. Tonnen vermindert hat. Das kommende Kriegsjahr wird diese Verluste noch ganz gewaltig steigern. Die Vereinigten Staaten können an dieser Entwicklung nichts ändern, im Gegenteil, wenn sie ihre Handelsflotte verstärkt in der Fahrt nach England einsetzen, wird das Resultat nur das sein, daß die Verluste um so größer werden. Es steht jedenfalls fest, daß nach dem Kriege der Welthandelsverkehrraum viel zu klein sein wird, um den während des Krieges überall aufgestauten Bedarf zu befriedigen. Durch Neubauten während des Krieges sind

diese Verluste auch nicht im entferntesten auszugleichen. Die Länder, die sich etwa einbilden, sie könnten nach dem Kriege da wieder ankämpfen, wo sie Entwicklung am 1. September 1939 stehen blieb, befinden sich also in einem verhängnisvollen Irrtum. Es gibt nur eine Möglichkeit, die Bedürfnisse durch Verkehr mit den Ländern zu sichern, mit denen ungestörte kontinentale Handels- und Verkehrsverbindungen bestehen. Lange Jahre wird es brauchen, ehe die Schifffahrt auch nur einigermaßen die Kriegsverluste überwinden hat. Völker, die das nicht erkennen, müssen gewärtigen, daß sie sich nach Jahre nach dem Kriegsende dieselben Beschränkungen werden auferlegen müssen, die sie jetzt im Kriege zu tragen haben. Das aber würde bedeuten, daß sie rettungslos zurückbleiben hinter der wirtschaftlichen Entwicklung der Staaten, die rechtzeitig den Weg zu dem neuen Europa beschritten haben, eben aus der Erkenntnis heraus, daß die Einigung Europas nicht lediglich ein politisches Ziel Deutschlands ist, sondern ein europäisches Muß, die Voraussetzung der europäischen Selbstbehauptung in der revolutionären Umwandlung unserer Zeit.

Beschaffung von Schafen erleichtert

Erweiterte Kreditaktion schafft günstige Bedingungen — Anträge über die Ortsbauernführer leiten

Durch die konsequenten Förderungsmaßnahmen und den planmäßigen Einsatz der Landwirtschaft ist es gelungen, den deutschen Schafbestand und die einheimische Wollzeugung seit 1935 fast zu verdoppeln. Diese Aufwärtsentwicklung der Bestandvermehrung muß vor allem unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit allen Mitteln tatkräftig fortgesetzt werden. Zu diesem Zweck hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft außer den bisher bereitgestellten und verwendeten 20 Millionen Reichsmark weitere 5 Mill. RM. auf Grund einer Garantieermächtigung des Reichsministers der Finanzen bei einem Bankenkonsortium beschaffen lassen. Aus diesen Mitteln werden Kredite zur Anschaffung von weiblichen Schafen gewährt. Die Verzinsung der Kredite beläuft sich infolge einer vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durchgeführten Zinsverbilligung auf 2,2 Prozent einschließlich der Unkosten. Die Kredite sind innerhalb einer Frist von längstens 10 Jahren aus dem Erlös der anfallenden Wolle, die an die Reichswollverwertung G.m.b.H. abzuleiten ist, zu tilgen. Die Kredite werden für neu erriete oder durch Zukäufe erweiterte Schafhaltungen bewilligt. Es werden gewährt zum Ankauf von 1 weiblichen Schafen im Alter von 1 Tag bis zu sechs Monaten ein Kredit bis zu 30 RM., 2 weiblichen Schafen im Alter von über sechs Monaten bis zu fünf Jahren ein Kredit bis zu 45 RM. je Stück. Der restliche Teil des Kaufbetrages muß jeweils vom Käufer je Stück selbst aufgebracht werden.

Für den Ankauf männlicher Tiere und für Wanderschafherden werden nur ausnahmsweise Kredite gegeben, für Wanderschafherden außerdem nur bei Nachweis gesicherter Weidemöglichkeit. Für den Ankauf von weniger als zehn Schafen im Einzelfalle wird ein Kredit nicht gewährt. Sofern diese Zahl von einem Schafhalter nicht auf mehrere Schafhalter zum Zwecke der Stellung eines Sammelantrages zusammenschließen.

Die Anträge auf Gewährung eines Kredites zur Beschaffung von Schafen sind durch die Ortsbauernführer den Landesbauernführern zuzuleiten, die sie mit ihrer Stellungnahme an den Reichsverband deutscher Schafzüchter übersenden werden. Die Kreditgewährung erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Mittel auf Grund von Richtlinien, die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft genehmigt wird.

Diese Kreditaktion gibt der Landwirtschaft die Möglichkeit, zu besonders günstigen finanziellen Bedingungen die Schafbestände zu vermehren, neue Schafherden aufzustellen und die Schafhaltung organisieren in den landwirtschaftlichen Betrieb einzugliedern. Es ist deshalb zu erwarten, daß die Landwirtschaft von dieser Möglichkeit weitestgehend Gebrauch macht, um durch eine restlose Ausnutzung der vorhandenen Grundflächen zur Verstärkung unserer Rohstoffgrundlagen beizutragen.

Ein Schweißlehrgang der DAF.

Der Mangel an Schweißwerkzeugen wie auch der Mangel an geeigneten Schulungseinrichtungen in dünn besiedelten Gebieten haben das Amt für Berufsbildung und Betriebsführung der DAF, verantwortlich für die Schweißlehrgänge, erstmalig im Reichsraum Wartbestand eingesetzt.

Der Schweißlehrgang, der alle erforderlichen Maschinen und Geräte mit sich führt und außerdem für Unterkunft und Erhaltung des begleitenden Lehrpersonals eingerichtet ist, besteht aus einem Zugwagen und einem Anhänger von zusammen 22 m Länge. Der Zugwagen nimmt eine komplette Werkstatteinrichtung mit, die für die gleichzeitige Ausbildung von 20 Schweißern eingerichtet ist. Die notwendigen Gase werden in 20 Gasflaschen mitgeführt.

Mit Hilfe des Lehrganges können in einem Vierteljahr zehn Grundlehrgänge für Gasgeschweißverfahren und zehn für Elektroschweißverfahren gemeinsam durchgeführt werden, was Tag- und Abendlehrgänge veranstaltet werden.

Regelung der Tankholzversorgung

Zur gleichmäßigen Versorgung von Generatorfahrzeugen mit Tankholz hat nach einem gemein-

schaftlichen Erlaß des Reichsforstmeisters und des Reichsverkehrsministers der Generalbevollmächtigte für das Kraftfahrzeugwesen, Generatorstab, Berlin, mit der Gesamtverteilung des fertigen Tankholzes beauftragt. Es erfolgt im Einvernehmen mit den zuständigen Generalbevollmächtigten für den Nahrverkehr, sämtliche Anträge auf Lieferung von Generatorholz müssen daher an die Generatorkraft AG bzw. deren beauftragte Auslieferungstellen gerichtet werden. Eine entsprechende, außerhalb des geschaffenen Erzeugnis- und Vertriebsrahmens liegende Versorgung der Generatorkraft AG für Tankholz ausgeben, in dem Maße der Selbstversorgung mit Tankholz und Holzabfällen, die in eigenen Betrieben anfallen.

In besonders gelagerten Ausnahmefällen, in denen eine anderweitige Bereitstellung von Tankholz nicht möglich ist, wird die Generatorkraft AG, im Einvernehmen mit der Gesamtbevollmächtigte für Tankholz, die Möglichkeit der Selbstabgabe von Tankholz an die Selbstabgabe der Fahrzeughalter freigeben oder die Holz- und Forstwirtschaftler werden für einen Monatsbedarf im Falle eines Holzabfalls an sich aber nur um ausnahmsweise Regelungen, sonst erfolgt Erzeugung und Verteilung in einem festgelegten Rahmen.

Gegen Ungarn seit 1909 erst drei Siege!

Über auf deutschem Boden seit 1911 keine Niederlage mehr

Die Bilanz der Fußball-Länderspiele hat seit dem entscheidenden Umsturz 1933 erfreulich weit über den Verfall hinaus sichergestellt. Die Bilanz der Länderspiele gegen Ungarn — seit dem ersten Aufkommen eine Ausnahme — Deutschland 1909 in Budapest hat es in 16 Länderspielen 3 Siege, 6 Unentschieden, 7 Niederlagen und 28:40 Tore gegeben. Selbst dann, wenn es in dem bevorstehenden 17. Länderspiel am 6. April in Köln einen deutschen Sieg geben sollte, bleibt noch ein Unterchied von drei Siegen, der gegen das bisletzte Ungarn nur schwer aufzuholen sein wird.

Die Entscheidungen sind dabei immer sehr unrichtig gewesen und auffallend ist ja auch die verhältnismäßig hohe Zahl der unentschieden gebliebenen Treffen. Bisher in sechs Jahren, das heißt in acht Spielen in Budapest bislang neunmal ein Unentschieden, fünfmal ein Sieg für Ungarn. Auf der anderen Seite hat Ungarn von sieben Spielen auf deutschem Boden auch nur ein Treffen 1911 in München mit 4:1 gewonnen. In der Zeit nach dem Weltkrieg, als Ungarns Fußball seine höchste Blüte erreichte, hat Ungarn allein in Deutschland nicht mehr gewonnen, wohl aber haben wir in diesem Zeitraum drei Siege erzielt.

Die Jahre vor dem Weltkrieg von 1909 bis 1912 brachten vier Begegnungen. Am 4. April 1909 wurde im ersten Länderspiel gegen Ungarn in Budapest mit einem 3:3 Unentschieden ein abgemessenes Ergebnis erzielt. Ab Werner (Gosheim) im deutschen Tor zeichnete sich in diesem Treffen besonders aus. Das Rückspiel am 17. Dezember 1911 in München wurde dann von Ungarn hoch mit 4:1 gewonnen. Die dritte Begegnung am 14. April 1912 in Budapest endete mit 4:4 wieder unentschieden. Mit Wene (Karlsruhe), Jäger (Münster), Dörffler (Berlin), Rupp (Stuttgart) und Müller (Kiel) hatte die deutsche Mannschaft einen hervorragenden Angriff. Im gleichen Jahre gab es bei dem Fußballturnier der Olympischen Spiele 1912 in Stockholm am 3. Juli noch ein Zusammentreffen mit Ungarn im Fußballturnier. Ungarn blieb hier mit 3:1 erfolgreich.

Die Wiederaufnahme der Länderspiele gegen Ungarn hat erst 1921 statt. Das erste Treffen ging am 24. Oktober dieses Jahres in dem alten Grünwald-Stadion in Berlin vor sich und wurde durch einen von Jäger

(Münster) vermittelten Elfmeter mit 1:0 gewonnen. Dann gab es aber wieder keine Länderspiele. Am 5. Juni 1921 wurde in Budapest 0:3 verloren. Das nächste Länderspiel am 2. Juli 1922 in Bodoem endete mit einem 0:0 Unentschieden, doch wurde am 21. September 1924 in Budapest wieder 1:4 verloren.

Nach einem Zwischeneraum von sechs Jahren, hervorgerufen durch die Einführung des Berufsspielerturns in Ungarn, kam das nächste Länderspiel am 28. September 1930 in Dresden vor. Dieses Treffen brachte den deutschen Mannschaft, die bei der Partie mit 0:3 hoffnungslos geschlagen schien, mit einer großen Kampfbereitschaft in der zweiten Spielhälfte mit einem 5:3 Sieg den zweiten Erfolg in den Länderspielen. In der deutschen Elf spielten Korf (Frankfurt) — Schüb (Frankfurt), Burthard (Breslau) — Berg (Frankfurt), Reinberger (Münster), Heilmann (Düsseldorf) — Albrecht (Düsseldorf), Zähler (München), Ludwig (Kiel), Hofmann (Dresden), Hofmann (München).

Ungarn konnte dann am 20. Oktober 1932 in Budapest wieder gewinnen, wenn auch nur knapp 2:1, aber am 14. Januar 1934 wurde dann in Frankfurt mit 3:1 der dritte Erfolg gegen Ungarn errungen. In diesem Treffen spielte Gonen (Szarbrücken) erstmals in der Nationalmannschaft. Ein Tor fiel durch einen Freistoß des Frankfurter Vereinders aus 60 Meter Entfernung. Im nächsten Länderspiel am 15. März 1936 in Budapest gab dann der Sieg mit 3:2 wieder bei Ungarn. Im letzten Treffen vor dem Kriegsausbruch gab es auf deutschem Boden in Nürnberg am 20. März 1938 mit 1:1 wieder ein Unentschieden.

Am 24. September 1939 fand in Budapest gegen Ungarn das erste Kriegsländerspiel statt. Die deutsche Mannschaft mußte unter ungünstigen Umständen eine 1:5-Niederlage hinnehmen. Das Rückspiel am 7. April des Vorjahres in Berlin endete 2:2 unentschieden und im nächsten Länderspiel am 6. Oktober 1940 in Budapest vor sich ging. Ein funderbares Witzspiel wollte es, daß in diesen beiden letzten Spielen jeweils durch Beller (Wien) noch ein drittes Tor für Deutschland fiel, aber beide Male wurde der jeweilige Erfolg ermittlungsmäßig von den Schiedsrichtern nicht anerkannt.

Der Verlauf der Spiele gegen Ungarn läßt sich verlässlicher erwarten, daß in Köln nunmehr ein deutscher Sieg schließlich erwartet wird.

Dritte Hallenkampfspiele der HJ.

Riesenerfolg auf allen Kampfplätzen — Die ersten Vorkämpfe

Auf allen Kampfplätzen der Stuttgarter Reichsjugendtage unserer Hitler-Jugend herrschte am Mittwoch ein Riesenerfolg. Im Kampfsaal der Vöhrhalle wurde in zwei Runden abgefochten, gleichzeitig auf acht Bahnen die Vorkämpfe der Kampfsportarten für Jungen und Mädchen abgefochten. In der nachgelagerten Sporthalle erlitten die jungen Hinger auf vier Matten rund 200 und der Kadetten im Judo 40 Vorkämpfe auf zwei Matten.

In den Vorkämpfen von den deutschen Jugendmeistern der Boxer konnte bereits eine großartige Aufwärtseentwicklung des jungen Ringwuchses festgestellt werden. In beiden Ringen wurde nicht nur temperamentvoll, sondern mit lobenswerterm Einsatz gefochten. Einige Favoriten sind nicht sehr gekommen. So besiegte Sander (Niederlagen) im Vorkampf den als aussichtsreich geltenden Weßelmann Probst und Herzog (Mittelgewicht) im Mittelgewicht B. B. Preis (Mittelgewicht), den vorjährigen Zweiten im Mittelgewicht nach Punkten. Im Fliegengewicht unterlag Jochke (Schlesien) der Vorkämpfer, gegen Grunert (Köln-Nahen).

Mit Schneid wurde auf den vier Matten im Ringen gekämpft. Das Ziel aller Jungen war der Schulterriegel, mit dem auch in den meisten Begegnungen die Kämpfe vorzeitig entschieden wurden. Hier wie im Judo zeigten sich die reiferen Männer und Techniker auf der ganzen Linie durch.

Die erste Entscheidung In der neuen Turnhalle der Städtischen Schule waren die Hallenraportierkämpfe der Werke. Es wurde bereits das Scher-Gruppenverfahren entschieden, das mit dem Vorkämpfer des Gebietes Schen, dessen Vorkämpfer die größte Schwierigkeit bei vorzüglicher Ausführung zeigte, vor den Gebieten Berlin und Württemberg, schloß. Das Ergebnis: 1. Gebiete Schen 21,5 P., 2. Berlin 21,8 P., 3. Württemberg 21,8 P., 4. Schwaben 20,8 P., 5. Niederelben 20,6 P., 6. Mark Brandenburg 20,3 Punkte.

Italiens Ringbox-Musik, die am 20. April den Vorkampf gegen Deutschland befreit, gewann in Mailand ein Probefest gegen die Vereinsmannschaft von „Amatori“ mit 14:3 Punkten.



Wundermittel Brockma
wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates **Brockma**.
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Wundermittel Brockma
wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates **Brockma**.
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Das weltberühmte 20 Jahre jünger auch genannt Exleppang gegen graue Haare
ist wasserlöslich, gibt graue Haare ungenießbar wieder. Leichteste Anwendung, unerschütterlich. Durch seine Güte Weiraff erlangt. Überall zu haben, wo nicht, verlangen wir gratis Prospekt von der **Exleppang GmbH., Berlin SW 61, 230**

60 Fabrikfenster
zur Eilfertigung sofort zu vergeben.
Angebote von leistungsfähigen Glasereien unter T 55540 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellengesuche
Männlich
Für 16-jährigen Jungen
kaufm. Lehrstelle
in größerem Schuhwarengeschäft
gehört L. Angebote unter 19106 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche
Schreibmaschine
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Marke und Preis unter 18737 an den Führer-Verlag Adb.

Wundermittel Brockma
wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates **Brockma**.
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Wundermittel Brockma
wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates **Brockma**.
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Wundermittel Brockma
wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates **Brockma**.
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Wundermittel Brockma
wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates **Brockma**.
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Kurzschrift Maschinenschriften
Buchführung Tag- und Abendkurs
Otto Autenrieth
staatl. geprüfter Kurzschrittlehrer
Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr. Fernspr. 8601
Anmeldung sofort erbeten

